



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Für Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm ist Mittwoch im salsburgischen Badestädthen Fischl mit dem österreichischen Kaiser Franz Joseph zusammengetroffen. Diese Begegnung beschäftigt nicht nur die beteiligten Nationen, sondern auch das Ausland, denn Niemand kann sich der Ueberzeugung entziehen, daß die diesjährige Entrevue von ganz besonderer Wichtigkeit ist. Es handelte sich vor Allem um die Frage, ob das im Herbst nächsten Jahres ablaufende Friedensbündniß zu erneuern sei oder nicht und vielleicht auch noch um andere Dinge, die in mehr oder weniger engem Zusammenhang damit stehen. Alle Symptome bürgen dafür, daß die Intimität zwischen beiden Mächten noch immer so groß ist, daß die Erneuerung der Allianz von den Monarchen beschlossen wurde. Den deutschen Kaiser über die österreichische innere Politik zu beruhigen dürfte Graf Taaffe beauftragt worden sein, der bereits am 4. August in Fischl eingetroffen war. Danach läßt sich auch annehmen, daß der früher zu Rußland hinneigende Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, die Aufgabe hatte, dem deutschen Kaiser über die auswärtige Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie „reinen Wein“ einzuschütten. Aus diesen Bemühungen, sowie aus verschiedenen anderen Vorfällen aber ersieht man, daß dem Hause Habsburg viel an der Prolongirung der Allianz gelegen ist, und es scheint, als habe man sich deutscherseits eine Zeit hindurch ein wenig spröde gestellt, um den Eifer des Freundes anzuspornen. Was die beiden Kaiser im Prinzip beschlossen, das werden die leitenden Minister beider Reiche im Einzelnen festzusetzen haben, und eine Zusammenkunft derselben soll bereits in Aussicht genommen sein, was wir indeß bei dem leidenden Zustand des Fürsten Bismarck für unwahrscheinlich halten. — In Fischl kam vielleicht auch die Rede auf die Erweiterungsarbeiten der Festungen in Rußisch-Polen, die erst 1882 in Angriff genommen wurden, aber mit Riesenschritten vorwärts schreiten, ferner die Vermehrung der dortigen Eisenbahnlilien, welche die rasche Konzentration der in Polen stehenden Kriegsmacht ermöglichen sollen, und die außerordentliche Erhöhung der dortigen Streitkräfte. Letzterer Umstand veranlaßte Preußen bereits, seine Truppen in den östlichen Provinzen ebenfalls zu verstärken, namentlich die Kavallerie.

Eine andere Entrevue wird wieder einmal in Aussicht gestellt. In Neapel wird der italienische Botschafter in Wien, Graf Robilant, zur Konferenz mit dem Minister Mancini erwartet. Gegenstand der Konferenz soll angeblich die demnächst stattfindende Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem König Humbert von Italien sein.

Die Hauptstadt Ungarns war am Donnerstag Abend der Schauplatz empörender Szenen, welche schließlich zu förmlichen Plünderungen ausarteten.

Auf der unglücklichen Insel Ischia wurden noch einige leichtere Erderschütterungen verspürt, derenthalb die Ausgrabungsarbeiten mehrmals eingestellt werden mußten. Bis jetzt sind etwa 1000 Leichen aufgefunden und beerdigt worden. Die überlebende Bevölkerung, für welche durch Privatwohlthätigkeit bereits 1 1/2 Millionen Lire gespendet worden sind, wird zeitweilig in Baracken untergebracht.

Die französische Kammeression für 1883 wurde endlich geschlossen. Die Minister breiten sich mit den Parla-

mentsmitgliedern über das Land aus, um gute Stimmung für die auf den 14. August ausgeschriebenen Generalrathswahlen zu machen.

Der König von Spanien hat in Folge aufrührerischer Bewegungen im Lande ein Dekret unterzeichnet, durch welches in ganz Spanien die konstitutionellen Garantien aufgehoben werden und das Ministerium autorisirt wird, den Belagerungszustand überall da zu proklamiren, wo es die Verhängung desselben nothwendig finden wird.

Die Cholera in Egypten ist im Abnehmen begriffen. Die Chinesen beziehen noch immer massenhaftes Kriegsmaterial aus Amerika. In San Francisco fordern Anschläge die Chinesen auf, in die Heimath zurückzukehren, um Kriegsdienste zu nehmen, da „der Krieg mit Frankreich“ bevorstehe.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 11. August. Vom Hofe. An Stelle des Kammerherrn Freiherrn v. Reischach hat der königliche Stallmeister Baron von Böllwarth-Lauterburg den Kammerherrendienst bei S. M. der Königin übernommen.

Stuttgart, 11. Aug. Die Gründung einer Arbeiterkolonie in Württemberg ist nun gesichert. Die Hauptschwierigkeit, deren Lösung längere Zeit in Anspruch nahm, bildete die Auffindung eines Gutes, groß genug und so beschaffen, daß darauf das ganze Jahr eine Anzahl von 50—100 Arbeitern beschäftigt werden kann. Eine eingehende Besichtigung einer Anzahl zum Kauf angebotenen Güter durch einen tüchtigen Sachverständigen hat ergeben, daß gegenwärtig zwei Anwesen, das eine in Oberschwaben, das andere im Hohenlohe'schen gelegen, um entsprechenden Preis erworben werden können. Die Frage der Wahl zwischen beiden Gütern beschäftigte gestern längere Zeit den Ausschuß, da für beide gewichtige Gründe sprechen; man einigte sich schließlich dahin, vor dem Abschluß eines Kaufvertrages noch einmal beide durch eine Kommission, namentlich auch in Bezug auf die Wasserver sorgungsfrage besichtigen zu lassen und dann in der ersten Hälfte des Monats September eine allgemeine Versammlung zur Entscheidung der Frage und zur definitiven Gründung des Vereins zu veranstalten. Wünschenswerth wäre es, wenn beide Güter erworben werden könnten. Ob dieses jetzt schon möglich ist, hängt vor Allem davon ab, daß der Verein in die Lage kommt, durch unverzinsliche Darlehen, welche von vermöglichen Freunden des Unternehmens demselben gemacht werden, neben dem erforderlichen Ansgeld, für welches namentlich auf eine Gabe aus der Jubiläumstiftung des deutschen Kronprinzenpaares gehofft wird, auch das beträchtliche Kapital für die ersten Einrichtungen und für den Betrieb zu erhalten. Den lausenden Ausfall, welche alle Arbeiterkolonien wohl eine Reihe von Jahren haben werden, werden dann die jährlichen Beiträge der Mitglieder und vor Allem die Jahresbeiträge der bei einer allseitig befriedigenden Lösung der Frage in erster Linie beteiligten Amtskörperschaften decken. Sicher wird auch auf thatkräftige Unterstützung der hohen Staatsregierung gerechnet werden dürfen. Möge es vereinten Kräften und Bemühungen gelingen, noch in diesem Jahre auch unser Württemberg der Zahl der andern deutschen Länder, in welchen Arbeiterkolonien bestehen, einzureihen.

Stuttgart, 11. August. Eine Hausjuchung, welche in

diesen Tagen unvermuthet durch eine Anzahl Steuerbeamte und Fahnder in einem kleinen Hause der Steinstraße stattgefunden, hat ein überaus überraschendes Resultat ergeben. Dieses zweistöckige Häuschen gehört einer alten, in ganz ärmlichen Verhältnissen lebenden, in der Mitte der Siebziger stehenden Jungfrau, die nur ein Stübchen im zweiten Stocke bewohnt. Parterre und erster Stock sind vermietet. Die Hausbesitzerin, die stets sich für sehr bedürftig ausgab, sich auch zuweilen von Wirthen in der Nachbarschaft übrig gebliebenes Essen um billigen Preis geben ließ, da ihr, wie sie vorgab, ihre Verhältnisse nicht mehr gestatteten, stellte sich plötzlich als sehr vermögliche Person und als Kapitalistin heraus. Die Haussuchung ergab eine Menge Werthpapiere, als Kapitalbriefe, Staatspapiere, Schuldscheine, welche da und dort versteckt und selbst in ihren ärmlichen, am Leibe getragenen Kleidern zwischen Ueberzug und Futter eingenäht waren. Auch baares Geld wurde in alten Strümpfen, in Häfen, unter altem Gerümpel, besonders in einem sorgfältig geschlossenen gehaltenen Bühnenraum gefunden. Die Untersuchung wegen Kapitalsteuerbefraudation ist anhängig. Leibeserben oder nähere Verwandte hat die alte Person nicht, sondern soll ihr Hab und Gut einer Anstalt in Kornthal zugebracht haben.

— Im Nillschen Thiergarten sind gestern drei Niesenschlangen (Python) in der Länge von $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ Meter aus Marseille angekommen.

Hall, 10. August. Am 24. soll hier die Gauversammlung der deutschen Partei abgehalten werden.

Neckarfulm, 9. August. Ein junger Mann hier genoß dieser Tage zum Frühstück die immense Zahl von 80 Pflaumen sammt den Steinen. Die Folge hievon war heftige Magen- und Unterleibsbeschwerden, welche Befürchtungen für sein Leben hervorriefen: der junge Mann konnte jedoch andern Tags seiner Arbeit wieder nachgehen.

Hobeneck, 10. August. Beim sogenannten Fischerwäldchen traf Fischer Döbele hier, als er nach seinem Stellnetz sehen wollte, eine vom Lande eingesprungene Fischotter lebendig im Netze hängen. Das Thier biß wüthend um sich, und der Fischer, der dessen Entrinnen befürchten mußte, schlug dasselbe todt und überbrachte die Otter, ein wahres Prachtexemplar, im Gewichte von etwas über 14 Pfund, dem Jagdpächter hiesiger Markung Herrn Fabrikant Oskar Vetter in Ludwigsburg. Für das Fell der Fischotter hat Kirschner Schiller 7 M. bezahlt.

Woppenhausen, 8. August. Hier macht ein Unfall, der vor kurzem einen Bienenzüchter traf, von sich reden. Es sind demselben seine sämtlichen Bienenvölker krepirt, und dafür läßt sich kein anderer Grund angeben, als daß die Bienen mit aus Amerika importirtem Honig gefüttert worden sind. Dieses Fabrikat scheint aus schädlichen Bestandtheilen hergestellt zu sein, worauf die Bienenzüchter und Honigkonsumenten aufmerksam gemacht werden.

Laupheim, 10. August. Dieser Tage wurde ein 80-jähriger Greis aus Dellmensingen wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit an's hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Heidenheim, 8. August. Ein lediges Frauenzimmer aus Hürben, welches nach Amerika auswandern wollte, bekam bei ihrer Ankunft in Mannheim, als sie den Rheindampfer nach Köln besteigen sollte, schon vor den Fluthen des Rheins solche Angst, daß sie um keinen Preis zur Fortsetzung ihrer Reise zu bewegen war.

Bopfingen, 9. August. Am Mittwoch Abend konnte man eine interessante Vogelwanderung beobachten. Gegen 8 Uhr Abends fanden sich nämlich eine ansehnliche Menge Störche ein, die auf dem Rath- und Pfarrhaus 2c. 2c. Nachtquartier hielten. Als Wächter gegen etwaige Gefahren stellten sich Vorposten aus und dem aufmerksamen Beobachter konnte nicht entgehen, daß einer auf der Kirche, einer auf der Bärenwirthschaft und ein anderer auf einem weiteren Gebäude der Stadt ausgestellt war. Donnerstag Morgens 5 Uhr setzten sie ihre Reise weiter fort.

Berlin, 11. August. Der Kaiser nahm heute Vormittag in Babelsberg die regelmäßigen Vorträge entgegen. Zum Diner waren Prinz Wilhelm und Graf Haffeld geladen. Die Kaiserin ist heute früh von Coblenz abgereist und wird um 9 Uhr Abends in Potsdam eintreffen. Der Kronprinz empfing Nachmittags im neuen Palais den italienischen Botschafter de Launay.

— Der Kaiser drückte dem König Humbert seine herzliche Theilnahme wegen des Unglücks auf Ischia in einem Telegramm von Gastein aus und fügte hinzu, die Seelengröße und das Mitgefühl des Königs zeigten sich in größtem Glanze, als er sich selbst auf den Schauplatz des Unglücks begab. Gott werde ihn dafür segnen. Der König antwortete telegraphisch, das Wort des Kaisers tröste und stärkte ihn und knüpfte die Bande der Bewunderung und Freundschaft noch enger, die ihn mit dem deutschen Kaiser verbänden.

Berlin, 11. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden Erlaß des Kronprinzen an den Fürsten Bismarck: Das Unglück, wodurch die Insel Ischia heimgesucht ist und welches ganz Italien in tiefe Trauer versetzt hat, hat in Deutschland den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Es ist meiner Gemahlin und mir daher ein Bedürfniß, diesem Gefühle Ausdruck zu verleihen und hegen wir den innigen Wunsch, daß dies in einer unserer Betrübniß würdigen Weise geschehe. Deshalb möchten wir von Tausenden umringt, im Geiste an die Trauerstätte treten, aber nicht nur, um die Todten zu beklagen, sondern um das Leid der Ueberlebenden lindern zu helfen. Wir sind gewiß, daß das deutsche Volk einem befreundeten Nachbar im Unglück wird zur Seite stehen wollen und daß es bereits nach Wegen dahin sucht. Darum bitten wir Sie, bekannt zu machen, daß die Kronprinzessin und ich uns an die Spitze der Sammlung für die Verunglückten auf Ischia gestellt haben.

Berlin, 11. Aug. Die Beendigung der wissenschaftlichen Arbeiten zur Vervollständigung des Kriegskartenmaterials im Generalstabe ist spätestens im Jahr 1885 zu erwarten. Bisher sind dafür bereits 290,000 M. verausgabt worden und im Reichs-Militäretat pro 1883—84 ist wiederum eine Rate von 30,000 M. ausgeworfen worden. Im Ganzen werden für die erwähnten Arbeiten 375,000 M. erforderlich sein.

— Nach einer neueren Mittheilung ist versuchsweise die Ausrüstung mit dem neuen Mauser-Mepetirgewehr nunmehr auch auf die Bemannung des diesjährigen deutschen Panzerübungsgehwaders ausgedehnt worden.

— Moltke's Vorträge beim Kaiser. Bezüglich der Vorträge des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke bei dem Kaiser sind, wie die Post meldet, allerhöchsten Orts Bestimmungen getroffen, die von allgemeinem Interesse sein dürften. Während nämlich früher Generalfeldmarschall Graf Moltke nur in größeren Intervallen in Angelegenheiten des Generalstabes zur Audienz zu dem Kaiser ging und nur bei besonders wichtigen Vorgängen zur Abgabe seiner Ansicht befohlen wurde, ist seit dem Wechsel im Kriegsministerium der Feldmarschall Graf Moltke beauftragt, wöchentliche Immediatvorträge zu halten, die sich auf Militärangelegenheiten verschiedener Art erstrecken. Als Tag dieser Vorträge ist der Freitag festgesetzt. In Abwesenheit des Chefs des Generalstabes der Armee findet eine Vertretung durch den Generalquartiermeister statt.

Somburg, 10. Aug. Der Prinz von Wales wird nächsten Dienstag hier eintreffen und die deutsche Kaiserin wird Ende dieses Monats erwartet. Unserm Kaiser, in Begleitung des Königs von Sachsen, des Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm und des Prinzen Friedrich Karl, sowie noch anderer Fürlichkeiten, wird hier ein festlicher Empfang bereitet werden, die Stadt soll aufs Reichste geschmückt, Ehrenpforten u. dgl. errichtet werden und hat der Gemeinderath sich laut Beschluß letzter Sitzung bereit erklärt, die entstehenden Kosten aus städtischen Mitteln zu decken.

Amerika. Newyork, 11. August. Die Post nach England und die Briefpost nach dem europäischen Continent über England und Belgien soll vom 1. nächsten Monats an ohne Rücksicht auf die für die Abfahrtszeit festgesetzten Tage mit den schnellsten Dampfern befördert werden.

Knabenhort.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Ist das Wetter schlecht, so bleiben die Knaben bis zum Abend in der Anstalt. Für diesen Fall steht ihnen ein Spielkosten mit den verschiedensten Spielen zur Verfügung, mit denen sie sich nun gruppenweise unterhalten; dort sitzen andere, die aus der Büchersammlung des Hauses ein unterhaltendes

oder belehrendes Buch hervorgehoben. Wieder andere arbeiten mit der Laubsäge oder zeichnen und malen, was und wie es ihnen gefällt. Auf diese Weise sucht man bei den Knaben Lust zur Arbeit, überhaupt zu einer geordneten Thätigkeit und Freude daran zu wecken und zu fördern. Dabei wird streng auf gute Ordnung gehalten: die Schulsachen wie auch die Gegenstände, die der Anstalt gehören, müssen ordentlich aufbewahrt, die letzteren nach dem Gebrauch in gutem Zustand dem Hausvater zurückgegeben werden. Für je 1 Tisch mit 6 Knaben ist ein Ordner aufgestellt; derselbe nimmt die Brode für seine Abtheilung zum Austheilen an dieselbe in Empfang, wie er auch die Hefte, Bücher, Spielsachen u. s. w. an seinem Tisch austheilt und wieder einsammelt. Ferner wird darauf gehalten, daß alle Knaben reinlich erscheinen; hat einer schmutzige Hände, so wird er an den Brunnen geschickt, um sich zu waschen. — Zur Unterhaltung wird dann und wann vom Lehrer auch etwas Passendes vorgelesen oder erzählt; auch Lieder werden zwischen hinein gesungen, und dadurch das Gemüth erheitert. Ehe die Knaben die Anstalt verlassen, wird noch gemeinschaftlich kurz gebetet. — Aber auch auf das Verhalten seiner Glieder außerhalb der Anstalt sucht der Knabenhort einzuwirken; es ist ihnen zur Pflicht gemacht, wo sie sich immer befinden, zu Haus, in der Schule wie auf der Straße sich geordnet und anständig aufzuführen. Um die Beaufsichtigung zu erleichtern, sind für alle Zöglinge gleiche Mützen angeschafft, die sie bei allen Ausgängen zu tragen haben. Neuerdings kamen dazu noch neue Foppen; und falls die Mittel es erlauben würden, könnte man daran denken, Mittwochs und Samstags wenigstens an die ärmeren unter den Knaben eine einfache Mittagkost zu verabreichen.

Was ist nun der Erfolg dieser menschen- und jugendfreundlichen Bemühungen bisher gewesen? — Der erste Jahresbericht gibt darüber Auskunft: darnach fühlen die Knaben in der Anstalt sich augenscheinlich wohl; öfters, wenn die Zeit des Schlusses gekommen, bitten sie noch länger da bleiben zu dürfen, um an ihren Spielen noch länger fortmachen zu können.

Auch macht man die Wahrnehmung, wie dieselben, wenn auch hier und da der jugendliche Uebermuth sich Luft macht, doch manche rohe Unart abgelegt haben. Ueberhaupt geben sie selten zu ernstlichen Klagen Anlaß, wie denn auch die Eltern dankbar es zu rühmen wissen, daß ihre Kinder, welche die Anstalt besuchen, auch zu Haus merklich gesitteter und verträglicher geworden seien. Das sind gewiß schöne und erfreuliche Früchte der aufgewendeten Mühe und Kosten, zumal wenn man bedenkt, daß nach den Statuten der Anstalt grundsätzlich keine körperliche Züchtigung angewendet werden soll. Die höchste Strafe ist zeitweiliger oder gänzlicher Ausschluß aus der Anstalt; ein Fall letzterer Art kam im ersten Jahre nie vor. Wohl aber gab sich schon deutlich zu erkennen, mit welcher Liebe und Anhänglichkeit die Zöglinge dem Hausvater zugethan sind: als er einmal von einer längeren Erholungsreise zurückkam, wurde ihm mit Blumenkränzen, Willkommenshilden und Begrüßungsreden von Seiten der Zöglinge ein festlicher Empfang bereitet. —

Die ganze Anstalt wird von einem Verein unterhalten, der auf Anregung einiger Münchner Bürger im Frühjahr 1881 ins Leben trat und seitdem sich einer lebhaften Theilnahme in weiten Kreisen erfreuen durfte. Mitglied kann jede unbescholtene Person werden, welche sich zu einem jährlichen Beitrag von mindestens 1 M. verpflichtet. Bis Ende des Jahres 1882 sind über 600 Bewohner Münchens dem Verein beigetreten. So war auch an Weihnachten die Veranstaltung einer schönen Christbescherung möglich, bei der jeder Knabe außer Obst und Backwerk noch Weibzeug, Kleider und 1 Taschenmesser erhielt. Außerdem bekam die Anstalt für ihre Bibliothek eine schöne Anzahl guter Jugendschriften und verschiedene Unterhaltungsspiele.

Ueberhaupt hat die ganze Sache solchen Anklang gefunden, daß am 22. Oktober 1882 bereits eine zweite derartige Anstalt errichtet werden konnte. Ja es handelt sich schon darum, auch für Kinder bemittelter Eltern eine solche Anstalt zu gründen, wenigstens sind schon mehrfach Anfragen von solchen gekommen. Natürlich wäre hier die Aufnahme nicht unentgeltlich.

Wir gratuliren der bayrischen Hauptstadt und ihrer Jugend zu diesen guten und wohlthätigen Gründungen und

wünschen denselben ein schönes Gedeihen; aber wir haben auch den Wunsch, es möchte das rechte Verständniß und das Interesse für eine gesunde Erziehung der Jugend, bei der nicht bloß der Kopf mit allerlei Kenntnissen, sondern auch Herz und Willen mit guten Gesinnungen und Grundsätzen ausgestattet wird, auch anderwärts in Stadt und Land immer mehr Eingang finden und jeder an seinem Platz nach Kräften darauf hinarbeiten; der Segen davon käme unsern Familien, Gemeinden, ja unserem ganzen Volk zu gut!

Kleine Mittheilungen.

— **Branntweingenuß.** Im Jahr 1872 wurden im deutschen Zollgebiet 3,442,270 Hektoliter Branntwein erzeugt, im Jahr 1874 war die Produktion schon auf 4,108,398 Hl. gestiegen. Die 8886 Branntweimbrennereien in Preußen verarbeiteten in 4 Jahren soviel, als in einem Jahre im ganzen Königreich zusammen an Kartoffeln geerntet wurde, und in 12 Jahren verarbeiteten sie eine ganze Roggenernte. — Jährlich sterben in Deutschland 10,000 Menschen am Säuferwahnsinn; unter allen Irren sind etwa 25% gewohnheitsmäßige Trinker. Freilich in Rußland ist noch ärger; dort sind in einer Irrenanstalt 86% ehemals Trinker gewesen. Das ist aber ein schlechter Trost und wir haben immerhin freudig zu begrüßen, daß der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke nunmehr ins Leben getreten ist, und vor allem der Branntweinpest in unserm Volk entgegentritt. In dem Jahre 1845 bestanden noch in Deutschland im Ganzen 872 Vereine mit dem Grundsatz der Entsagung von Branntwein. Das Jahr 1848 hat die meisten Vereine weggeegelt.

— **Milderungsgrund.** Präsident: „Sie sind angeklagt, am Sonntag Ihre Frau mißhandelt und ihr dieses Büschel Haar dabei ausgerissen zu haben.“ — Tagelöhner: „Glauben's Sie's nit, Herr Präsident, so mißhandelt hab' ich mei' Frau nit. Die Haar sind nit von einem Mal, die hat sie seit vier Wochen gesammelt.“

— **Beschönigung.** Der neue Lehrer fragt beim ersten Verlesen der Namen seiner Schüler einen jeden nach dem Stande oder Gewerbe seines Vaters. Nachdem dieselben der Reihe nach unter Anderem mit: Kunstmüller, Kunstschler, Kunstgärtner geantwortet, kommt auch Fritz, der Sohn eines Weinschmieders an die Reihe. Lehrer (verlesend) „Fritz Pfliffwitz! Was ist Dein Vater?“ — Fritz: „Kunstweingärtner!“

U n a g r a m m.

In Deutschland bin ich eine Stadt,
Die ein berühmtes Soolbad hat,
Und wenn die Stadt den Kopf verliert,
Bin ich im Reiche eingeführt
— Den Widerstreitenden zum Trug —
Durch Zwang zur Abwech und zum Schuß.

B e s e f r u c h t.

Der Weise wägt sein Dasein nur nach Thaten,
Nach Tünden, die sein Geiß erringt.
Froh, wenn von seiner Hoffnung Saaten,
Auch nur ein Keim gerathen,
Der in die Zukunft dringt. Gerstenberg.

Landwirthschaftliches.

— **Der Obstgarten im August.** Das Deuliren auf das schlafende Auge kann jetzt vorgenommen werden, ebenso das Einsetzen von Fruchtzweigen. Die Scheiben um die Obstdäume können öfter aufgelockert werden; auch düngt man gegen Ende des Monats mit verdünnter Jauche. Um den Wurzeln der Bäume den Dünger gut zuzuführen, empfiehlt es sich im Umkreise der Krone mit dem Pfahleisen Löcher zu stoßen, in welche der Dünger gegossen wird. Nach der Ernte der Früchte entferne man alle dünnen Aeste und verstreiche jede Schnittwunde mit Baumpech. Auch das Reinigen der Rinde kann wieder vorgenommen werden; an Formbäumen entferne man alle die Form störenden Triebe und entspitze die Seitenzweige. Auch den Raupen und Baumläusen ist alle Aufmerksamkeit zu schenken.

(Aus der Wochenschrift „Fürs Haus.“)

Welzheim.

Maul- & Klauenseuche.

In dem Oshenstalle des Peter Mater, Gutsbesizers in Brech, Gemeinde Pfahlbronn, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und deshalb Stallsperrre angeordnet worden.

Den 13. August 1883.

K. Oberamt.
Alt. Luz, St. B.



In eine Wirthschaft im Remsthal wird ein fleißiges, solides und ehrliches

Mädchen gesucht

und haben sich hierauf Reflectirende zu wenden an

Buchdrucker L. Unterzuber.

Welzheim.

Von heute an habe ich

guten Most

im Ausschank das Halbliter zu 10 Pf. Pflugwirth Ostertag.

Welzheim.

2 ordentliche Jungen

nimmt in die Lehre

Chr. Bauer,
Goldarbeiter.

Auch findet ein jüngeres Mädchen bei mir Beschäftigung.

Bergmann's

Eheerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Eheerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei W. Bilfinger.

Das Beste was bis jetzt für

Brust- und Hustenleidende,

sowie zur Linderung von

Athembeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohln.

Zug-Anzeigen für Feldschützen

können bezogen werden von der Buchdruckerei.

Welzheim.

Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Gracung wollen Alle das Buch lesen. Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Buchdruckerei von Chr. Ludwig Unterzuber in Welzheim. Für die Redaction verantwortlich H. Hohln.

In allen Buchhandlungen und bei allen Kalenderverkäufern ist zu haben:

Schwaben-Kalender

für 1884

mit dem Bildniß Seiner Majestät des Königs von Württemberg.

Preis 25 Pfennig.

Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Sechs Beilagen!

Die billigste große Zeitung in Berlin sind die „Neueste Nachrichten“ mit Sechs Beilagen

zusammen pro August 1,09 Mk.

Die jetzt im dritten Jahrgange stehenden „Neueste Nachrichten“ haben als Programm: **Verlässlichkeit und Unabhängigkeit**, sowie eine auf allen Gebieten **absolut unparteiische Haltung**.

Die „Neueste Nachrichten“ bringen Alles, was von einer großen Zeitung erwartet wird. Es wird außer den politischen Nachrichten insbesondere dem Vermischten, den Neuigkeiten aus Kunst und Literatur, den localen Begebenheiten, sowie den Nachrichten aus dem Reich, dem Ausland und ferner dem Handelstheil die größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Ohne ihr Programm der absolut unparteiischen Haltung zu verlassen, geben die „Neueste Nachrichten“ den Lesern Gelegenheit, die Anschauungen der verschiedenen politischen Parteien über die Tagesfragen kennen zu lernen, indem sie in der Rubrik „Aus der Tagespresse“ die interessantesten Urtheile der politischen Parteiblätter zusammenstellen.

Die Listen hiesiger und auswärtiger Staatslotterien werden ausführlich gebracht. Der nach amtlicher Festsetzung bearbeitete Courszettel der „Neueste Nachrichten“ ist der vollständigste, enthält die täglichen Notirungen aller an der Berliner Börse gehandelten Effecten und bringt täglich die Course von zwei Tagen zur Vergleichung neben einander.

In ihrem Briefkasten steht die Redaction ihren Abonnenten mit Rath und Auskunft auf den verschiedensten Gebieten zur Seite.

Die sechs Beilagen der Zeitung, deren Preis in dem Abonnementspreis inbegriffen ist, sind:

1) Das Unterhaltungsblatt.

Feuilletonistisches Beiblatt. Allwöchentlich.

2) Neueste Moden.

Modenzeytung mit vielen Illustrationen und Schnittmustern. — Erscheint monatlich.

3) Die Hausfrau.

Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Winke auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Allwöchentlich.

4) Berliner fliegende Blätter.

Ill. humor. Wochenbl. im Umfange von 8 Seiten.

5) Verloofungsblatt.

Enthält die Verloofungen sämtl. Loospap., Prämienanleihen etc., sowie diejenigen der Oblig. und Pfandbr. von Provinzen, Kreisen, Städten etc., überhaupt alle Verloofungen in unbedingt ausführlicher Weise. Allwöchentlich.

6) Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau.

Erscheint monatlich zweimal.

Probe-Exemplare gratis und franko.

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten und Zeitungspediteure entgegen, sowie die

Administration der „Neueste Nachrichten“
Berlin W., Charlottenstr. 25 u. 26.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowie derjenigen Abonnenten unserer Zeitung, die in Curorten oder Sommerfrischen Aufenthalt nehmen, richten wir für die Monate Mai — September Reise-Abonnements ein.

Die betreffenden Abonnenten erhalten die Zeitung sofort nach Erscheinen unter Kreuzband mit den jeweiligen Beilagen, darunter die „Neueste Berliner fliegende Blätter“, die „Neueste Moden für unsere Damen“ nach den uns bezeichneten Orten zugesandt und berechnen wir für Abonnement und Porto nur 50 Pf. pro Woche.

Sechs Beilagen!

Welzheim.

Meiner werthen Kundschaft erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich meine

Färberei & Druckerei

fortbetreibe & bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

Annahme & Abgabe der Farbwaaren & Bleichgegenstände im 2ten Stocke meiner Wohnung.

Achtungsvollst

H. Brenninger.

Frankfurter Goldcour

vom 11. August 1883.

20 Franken-Stücke 21—25
Engl. Sovereigns 20. 43—47

Mus. Imperiales 16. 78G.u.f.

Dufaten 9. 70G.u.f.

al marco 9. 63—67

Dollars in Gold 4. 17—21